Nr. 153. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 1. April 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Fürst Bismarcks Geburtstag.

1. April.

Wo immer am Beginn der vergangenen Woche im In- und Auslande deutsche Männer zusammenkamen, um das Andenken an unsern unvergeßlichen Kaiser Wilhelm den Großen festlich zu begehen und sich sinnend in die Vergangenheit zu versenken, in der in heißen Kämpfen das deutsche Reich erstand, da ist auch vor allen eines Mannes gedacht worden, dessen Name schon jedes deutsche Herz höher schlagen läßt, des einzigen noch lebenden und des hervorragendsten unter den Paladinen unseres Heldenkaisers, des gewaltigen ersten Kanzlers des neuerstandenen Reiches: des Fürsten Bismarck. Mit Recht! Der Held des Krieges, der Vater seines Volkes und das Genie im Staate, in der Kunst des Regierens und des Vollbringens, sie sind untrennbar. In beiden Persönlichkeiten sieht die Geschichte eine nie zuvor erhörte Vereinigung von Heldenthum und genialem Geiste, von entschiedenem Wollen und vollendetem Können, von muthigem Beharren und beharrlichem Muthe, von zähem Festhalten am Königsrecht und kühnem Vordringen zu kaiserlicher Herrlichkeit. Blicken wir zurück auf die Zeit, wo Fürst Bismarck zuerst in die Geschicke unseres Vaterlandes eingriff. Wallt nicht allen guten Deutschen, wenigstens den ältern, noch heute das Blut in heißem Grolle auf, wenn jene trüben Tage des alten deutschen Bundes in der Erinnerung aufsteigen? Da war es, in jenen Tagen des tiefsten politischen Elends unseres im Innern zerrissenen, im Auslande mißachteten, verlachten, verhöhnten Volkes, wo uns der Gott begnadete, Gott gerüstete Rächer und Retter erstand! Da trat er heraus für uns auf den Plan, da stürzte er mit der Kraft und dem Muth und dem Feuer eines Kriegsgottes sich hinein in den Kampf, den Jahre lang dauernden gewaltigen Titanenkampf gegen die innern und äußern Feinde unserer Einheit, unseres Glückes, unserer Macht, unserer Größe. Und nicht lange hat es gewährt, da ist in manches deutschen Mannes Brust der Traum unserer Väter aufs neue erwacht, das alte fast vergessene Lied aufs neue erklungen, der alte schöne Traum vom einigen Vaterlande, das alte mächtige Lied vom deutschen Kaiserreich!

Fürst Bismarck war es, der zuerst mit Seherblick erkannte, daß die deutsche Frage nicht durch „Reden und Majoritätsbeschlüsse“, sondern nur durch „Blut und Eisen“ gelöst werden könne; er war es, der uns, in heißem Ringen gegen eine widerstrebende Volksvertretung, die Rüstung schmiedete zum kommenden Kampfe; er war es, der schließlich mit wuchtigem Schwertstreich den gordischen Knoten der deutschen Frage zerhieb! Und welch' eine Wandlung in der Seele unseres Volkes hat dieser Erfolg gezeitigt! Damals in den Tagen des Konflikts der „bestgehaßte Mann seiner Zeit“, ein einsamer Fels inmitten der tosenden Brandung der Opposition, nun der Heros, dem das Volk zujauchzte, nachdem es den Adlerflug seines Geistes erkannt hatte. Als dann Napoleon uns die Früchte von Königgrätz eifersüchtig zu entreißen trachtete, da war es wiederum Fürst Bismarck, dessen unvergleichliche Staatskunst den deutschen Zorn zu rechter Zeit zu entfesseln und den Sieg an unsere Fahnen zu heften wußte. Wer entsänne sich nicht noch jener Julitage drückender politischer Schwüle, in die seine Emser Depesche einem Blitzstrahle gleich hineinfuhr, auf die beleidigende Anmaßung Benedettis wie auf ihre entschiedene Zurückweisung durch König Wilhelm ein grelles Schlaglicht werfend und zugleich unsagbare, Sieg verheißende Begeisterung in unserm Volke entzündend! Wie ein Mann erhob sich ganz Deutschland von der Memel bis zum Rhein, von den Alpen bis zum Belt, und aus Millionen Kehlen erklang es: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“ Wenn wahre Kunst der Spiegel dessen ist, was ein Volk in seinem Innersten empfindet, so hat Anton v. Werner in seinem bekannten Bilde: „Die Kaiser-Proklamation zu Versailles“, auf dem neben der hehren Majestät des greisen Kaisers vor Allem die Reckengestalt des eisernen Kanzlers den Blick des Beschauers bannt, der glühenden Dankbarkeit unsers Volkes erhebenden Ausdruck verliehen. Aber nicht nur die Dankbarkeit gegen ihn wollen wir festhalten, sondern auch sein Beispiel! Sein Wort: „Für mich hat immer nur ein einziger Kompaß, ein einziger Polarstern, nach dem ich steuere, bestanden, „salus publica“ — das Wohl der Gesamtheit“ — sei uns, zumal in der heutigen Zeit bedrohlich überwuchernden Parteiwesens, eine ernste Mahnung, den eignen Vortheil und das Parteiinteresse dem Wohle des Vaterlandes unterzuordnen! Wenn wir diesen Geist auf unsere Kinder und Kindeskinder vererben, dann wird Bismarcks Andenken in einem großen, einigen Deutschland bis in die fernsten Jahrhunderte fortleben, dann werden die knorrigen Eichen des Sachsenwaldes noch den spätesten Geschlechtern es erzählen, wie groß, wie deutsch, wie treu, wie gottesfürchtig der Mann gewesen ist, der hier einst wandelte, der Mann, der uns das stolze Wort gab: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“ Möge der Himmel, dessen Huld den Altreichskanzler bisher so sichtbar geleitet hat, den Zweiundachtzigjährigen, dem die Arbeit, die er für Jahrhunderte gethan, das stolze Haupt noch nicht beugen und das blitzende Auge noch nicht zu trüben vermochte, auch ferner gnädig bewahren!

E. L. **Berlin,** 31. März.

Deutscher Reichstag.

202. Plenarsitzung vom 31. März, 1 Uhr.

Bei äußerst schwacher Besetzung setzt das Haus die erste Berathung der Gewerbenovelle, Organisation des Handwerks, fort.

Abg. Jacobskötter (kons.): Die Vorlage hat eigentlich nirgends eine günstige Aufnahme gefunden. Zu meiner Verwunderung auch nicht bei den eigentlichen Handwerkern selber. Deshalb hielt ich es für nothwendig, für die Vorlage insoweit einzutreten, daß man eine vorurtheilslose Prüfung eintreten läßt. (Sehr richtig! rechts.) In dieser Beziehung herrscht zwischen mir und meinen Parteifreunden keine Differenz. Wir Alle bedauern, daß nicht der Befähigungsnachweis in der Vorlage enthalten ist, nicht einmal für die Handwerksarten, wo ein öffentliches Interesse mitspielt. Aber das Verlangen der Innungsverbände, deshalb die Vorlage abzulehnen, geht zu weit. Denn in gewissem Sinne enthält dieselbe ja doch einen Befähigungsnachweis, indem fortan sich Meister nur nennen darf, wer geprüft ist, und indem Lehrlinge nur ausbilden darf, wer selber das Handwerk gelernt hat. Insofern unterscheidet sich ja die Vorlage nicht von dem ursprünglichen preußischen Entwurf. Jedenfalls bedeutet sie einen großen Fortschritt. Im Gegensatze zu Herrn Hitze verlangen wir obligatorischen Fortbildungsunterricht. Weiter bedauert Redner, daß die Zwangsinnungen nur fakultativ sein sollen, je nach dem Willen der Mehrheit der betreffenden Handwerker, statt obligatorisch. Er persönlich glaube nun allerdings, daß das, was hier vorgeschlagen werde, der historischen Entwickelung entspricht, und daß überhaupt die Vorlage den Wünschen der Handwerker möglichst nahe komme, möglichst entgegenkomme. Der unglückselige Handwerkerausschuß sei beseitigt und durch den Innungsausschuß ersetzt. Auch die Zusammensetzung der Handwerker-Kammern sei weniger unklar, einfacher, als im früheren Entwurf. Darin stimme er Hitze bei, daß der staatliche Kommissar bei den Kammern nicht zu viel polizeiliche Befugnisse haben dürfe. Die Vorlage ist nur eine Abschlagszahlung, aber als solche uns werthvoll genug, um sie anzunehmen und nicht abzulehnen. Wir werden allerdings in der Kommission noch nach Möglichkeit Verbesserungen anzubringen versuchen.

Abg. Bassermann (nl.) erblickt Verbesserungen gegen die frühere Vorlage, namentlich in den Bestimmungen über die Handwerkerkammern; dankbar zu begrüßen sei vornehmlich, daß das Wahlrecht zu den Kammern auch den freien Gewerbevereinen gewährt sei. An und für sich sei eine Organisation des Handwerks jedenfalls zu billigen, und er wünsche da nur, daß die Kammerbezirke nicht zu groß gegriffen würden, damit eine mehr intensive Wirksamkeit der Kammern möglich sei. Im Gegensatze zu Hitze und Jacobskoetter billigten seine Freunde es, daß in Bezug auf die Innungen von dem Berlepsch'schen Entwurf abgegangen worden sei, weil dieser dem Willen der jeweiligen Mehrheit der Handwerker gar keine Rechnung getragen habe zum Nachtheil der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung. Sehr erhebliche Bedenken hegen aber seine Freunde auch noch gegen die fakultativen Zwangsinnungen, denn damit sei bereits das Prinzip der Gewerbefreiheit verletzt. Könne doch der Zwang schon bei zufälligen Mehrheitsbildungen eintreten. Besonders seine Freunde im Süden, wie überhaupt die Handwerker im Süden hielten an den bewährten freien Innungen und Gewerbevereinen fest. Für durchaus nothwendig halte er Gesellenausschüsse, wofern man überhaupt zu einer Organisation des Handwerks schreite. Diesen Gesichtspunkt werde die Kommission wohl zu erwägen haben auf die Gefahr hin, daß es zu so sozialdemokratischen Gesellenausschüssen komme. In großen Städten werde es so wie so an sozialdemokratischen Innungen nicht fehlen. Große Bedenken hege er betr. der Einschränkungen des Rechts zur Lehrlings-Ausbildung. Die Folge davon werde nur sein, daß sich das Gebiet der „jugendlichen Arbeiter“ erweitere. Seine Partei sei einverstanden mit einer vernünftigen Organisation des Handwerks in Kammern, erblicke aber keinesfalls das Heil für das Handwerk in einer Rückkehr zu mittelalterlichen Zuständen. Der Befähigungsnachweis vor Allem werde jetzt hoffentlich mit den Berlepsch'schen Vorschlägen begraben sein.

Abg. Schneider (freis.) führt aus, die Lage des Handwerks sei überhaupt nicht zurückzuführen auf Mängel in der Organisation, sondern auf die ganze wirthschaftliche Entwickelung. Das Handwerk müßte sich mehr als bisher zum Kunsthandwerk ausgestalten unter Mithülfe des Staates, der doch auch für solche kulturellen Zwecke Geld haben müsse, wenn er so viel Geld für andere Zwecke aufwende. Von Zwangsinnungen dürfe man sich für das Handwerk gar nichts versprechen, denn gerade diejenigen Einrichtungen, welche stetig unter behördlicher Aufsicht und Bevormundung wirkten, pflegten zu scheitern. Aus diesem Grunde hätten ja gerade auch schon die jetzt bestehenden Innungen keine rechten Erfolge erzielt, auch sie stünden noch viel zu sehr unter der behördlichen Bevormundung, freiere Bewegung müsse man den gewerblichen Vereinigungen gewähren, und darauf werde auch in der Kommission hinzuwirken sein. Das Richtigste wäre also: Normativbestimmungen für die Innungen, und sodann die denkbar geringste Aufsicht über diejenigen Innungen, die sich auf Grund solcher Normativbestimmungen bilden. Selbst auf Grund der Motive der Vorlage sei schwer erklärlich, wie man die Zwangsinnungen auch nur in fakultativer Form habe beibehalten können. Wie wolle man feststellen, wo die Mehrheit sei? wie, wer als betheiligt anzusehen sei? Es werde schließlich nichts übrig bleiben, als ein allgemeines Kataster aller Handwerker unter Abgrenzung der einzelnen Handwerke von einander, was offenbar ein bedauerlicher Rückschritt wäre und, wie in Oesterreich, zu den wunderlichsten Erscheinungen führen werde. Schon jetzt klage man über die Aufsichtsbefugnisse des Staates in der Vorlage. Aber wo der Staat einen solchen Zwang ausübe, müsse er natürlich auch große Aufsichtsrechte haben, denn er könne doch nicht die Handwerker willenlos einer solchen Scheinselbstverwaltung in Zwangsinnungen ausliefern. Ganz so schlecht wie die Berlepsch'sche Vorlage sei die jetzige allerdings nicht, aber eine starke Verschlechterung der Gewerbeordnung bringe sie zweifellos, und seine Freunde stimmten ihr daher um so weniger zu, als die Handwerker dadurch sicherlich nicht zufriedener, sondern noch unzufriedener gemacht werden würden.

Abg. Gamp meint, Angesichts der verschiedenen Anschauungen in Nord- und Süddeutschland werde nichts übrig bleiben, als eine Verständigung auf Grund dieser Vorlage. Nachdem Handel und Landwirthschaft eine Zwangsorganisation in Kammern hätten, weshalb nicht auch das Handwerk? (Rufe links: Gegen die Kammern haben wir ja auch nichts!) Wenn Schneider Gesellenausschüsse verlange, ja — habe man denn in den Handelskammern Handelsgehülfenausschüsse? Was das Eingreifen der Behörden anlange, so setze er selbst freilich voraus, daß dasselbe nicht in bureaukratischer Weise erfolge, sondern im Einvernehmen mit den Innungen. Redner billigt sodann ausdrücklich die Bestimmungen über Meistertitel und Lehrlings-Ausbildung. Mit Schneider stimme er darin überein, daß die Bestimmungen über die Zwangsinnungen zu umfangreich und bureaukratisch seien.

Abg. Grillenberger (Sozd.) legt als Standpunkt seiner Freunde dar, das Handwerk sei als selbstständiger wirthschaftlicher Faktor durch die heutige Gesetzgebung überhaupt nicht mehr zu retten. Das Handwerk sei zwar seit Bestehen der Gewerbeordnung zurückgegangen, aber nicht durch dieselbe, denn die Gewerbeordnung habe seiner Zeit nur die Konsequenzen der bestehenden Zustände gezogen. Der Rückgang des Handwerks sei vorhanden, aber er sei einfach bedingt durch das Vorwärtsschreiten der großkapitalistischen Betriebsweise. Sicher sei dabei, daß die freien Gewerbevereine zehnmal mehr für das Handwerk gethan haben, als die Innungen. Nur eine völlige Umformung unserer ganzen Produktionsweise könne helfen, das werde auch von den vielen Hunderttausenden sozialdemokratischen Arbeitern eingesehen. Es sei denn auch geradezu ein Unrecht, die Handwerker immer wieder damit zu trösten, der Staat könne ihnen durch Zwangsmaßregeln helfen, durch Zwangsinnungen und dergleichen. Die jetzige Vorlage sei nun gar etwas Halbes und könne zu gar nichts dienen. Glaube man einmal an den Segen des Zwanges, so solle man doch lieber gleich etwas Ganzes, die unbedingte Zwangsinnung, beschließen. Nach ein paar Jahrzehnten spätestens werde man ja dann erst recht sehen, daß man völlig abgewirthschaftet haben werde. An der vorliegenden Novelle würden seine Freunde natürlich trotz alledem mitarbeiten, damit, wenn nun einmal die Novelle zu Stande kommen solle, dies wenigstens in einer möglichst abgeschwächten Form geschehe. Redner kritisirt weiterhin namentlich die soziale Thätigkeit der Innungen; wenn dieselben Arbeitsnachweise, Krankenkassen 2c., besonders die letzteren in Konkurrenz mit den Ortskrankenkassen, errichteten, so thäten sie das nur, um als Arbeitgeber die ganze Verwaltung in die Hände und die Arbeiter in verstärktem Maße unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Und darauf laufe auch das hier vorgeschlagene Zwangsinnungswesen hinaus. Die den Arbeitern dabei zugestandene Vertretung sei lediglich Dekoration. Bei uns werde immer, wenn es sich um Gesetzgebung handle, der stärkere Theil unter den Schutz der Regierung genommen, der schwächere Theil unterdrückt, im schroffen Gegensatz zu der schweizerischen Gewerbegesetzgebung. Seine Freunde stimmen gegen die ganze Vorlage, weil damit dem Handwerk doch nicht geholfen werde. Er wünsche im Uebrigen der Kommission zu ihren Arbeiten viel Vergnügen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Hilpert (Bauernbündler) verspricht sich von der Vorlage nicht viel, namentlich nicht auf dem platten Lande. Den Handwerkern werde besser geholfen werden, wenn man die großen Geschäfte energisch besteuern wollte.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung und Invaliden-Novelle.

E. L. **Berlin,** 31. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Plenar-Sitzung vom 31. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: von Miquel und Kommissarien.

Die Berathung über die Denkschrift betr. die Erhöhung der Beamtengehälter wird fortgesetzt.

Unter Nr. 31a der aufsteigenden Gehälter liegt ein Antrag der Nationalliberalen vor, welcher dahin geht, die dort eingestellte Gehaltsklasse 3600—5700 Mark für Bau-Inspektoren auf 3600 bis 6000 Mark zu erhöhen und auf die Oberförster und Gymnasiallehrer zu erstrecken.

Abg. Schmieding (natl.) befürwortet diesen Antrag.

Minister Miquel bekämpft den Antrag und bezeichnet ihn für die Regierung unannehmbar; die früheren Aufbesserungen der Oberförster und Gymnasiallehrer lassen es nicht gerechtfertigt erscheinen, sie mit den Bau-Inspektoren gleich zu stellen.

Abg. Kirsch (Ztr.) erklärt sich mit dem nationalliberalen Antrage einverstanden; ein Antrag im gleichen Sinne liegt auch vom Zentrum vor (Abg. v. d. Acht und Gen.).

Abg. Ehlers (freis. Vgg.) bekämpft die beiden Anträge, schon wegen der Folgen, die diese Anträge für die Gemeinden haben müssen. Die Herren Juristen im Hause gingen mit dem Gelde anderer Leute gerade so um, als ob es in der Welt blos noch Richter, Lehrer, Oberförster und Bau-Inspektoren gebe, die den Inhalt des Staatssäckels unter sich theilen wollen. (Murren!)

Abg. Schmieding (natl.): Wie hat denn Herr Ehlers mit diesen Grundsätzen für die Gehaltserhöhungen der Regierungsräthe stimmen können? Er müsse gegen die ganze Vorlage stimmen, die 20 Millionen dem Staatssäckel entnimmt und sie den Beamten überweist.

Abg. Wallbrecht (natl.) befürwortet einen von ihm gestellten Antrag, das Gehalt der Eisenbahnbau- und Maschinen-Inspektoren auf 3600—6600 Mark festzusetzen.

Abg. Dr. Sattler (natl.) wendet sich gegen Ehlers' Ausführungen in ähnlicher Weise wie Schmieding.

Nachdem die verschiedenen Redner wiederholt das Wort ergriffen, werden alle Anträge abgelehnt und die Position wird unverändert bewilligt.

Zu Nr. 42a und 42b liegt der nationalliberale Antrag Junghann und Genossen vor, die Gehaltsgrenzen der wissenschaftlichen Lehrer an den höheren Lehranstalten von 2700 bis 5000 auf 5400 Mark zu erweitern.

Abg. Dr. Dittrich (Ztr.) befürwortet dringend die Besserstellung der Gymnasiallehrer, damit endlich die Versprechungen eingelöst werden, die den Lehrern früher gemacht worden sind.

Abg. Wetekamp (freis. Vgg.) spricht im gleichen Sinne; man habe diese Lehrer auf das Ertheilen von Privatunterricht und auf das Halten von Pensionären verwiesen und damit bisher die Nothwendigkeit der Gehaltserhöhung widerlegt. Sobald eine Gehaltsaufbesserung erfolgte, wurde den Lehrern das Halten der Pensionäre untersagt; wünschenswerth ist das Pensionärhalten der Lehrer nicht.

Abg. Trimborn (Ztr.) befürwortet dringend eine Gehaltserhöhung für die wissenschaftlichen Lehrer und zwar unter Berufung auf den Fürsten Bismarck, weil von ihnen unsere nationale Zukunft abhängt; er hofft, alle Anhänger Bismarcks würden für die Aufbesserung über den Rahmen der Vorlage hinaus stimmen.

Der vorliegende Antrag wird, nachdem Abg. v. Richthofen-Mertschütz (kons.) ihn bekämpft, abgelehnt. Die Vorlage bleibt unverändert.

Abg. Mies (Ztr.) befürwortet einen Antrag v. d. Ach-Fritzen (Ztr.): Die Gehaltsgrenzen für Kataster-Kontrolleure und Sekretäre statt von 2400—4500 auf 2700—4800 Mark zu normiren.

Der Antrag wird ohne weitere Debatte abgelehnt.

Abg. Dr. Böttinger (natl.) beantragt, die Gehaltsgrenze für ordentliche Lehrer bei den Seminaren in den Provinzen statt 1800—3200 Mark, wie sie in der Vorlage festgesetzt ist, auf 2400—4200 Mark festzusetzen. Der Antragsteller begründet dies mit dem Hinweise, daß diesen Lehrern früher wiederholt Aufbesserungen versprochen, aber nicht gewährt worden sind, wohl aber stelle man fortgesetzt höhere Ansprüche an ihre Vorbildung und an ihre Leistungsfähigkeit.

Abg. Bachmann (natl.) ist bereit, seinen Antrag, welcher die Aufrückungsfrist zum Höchstgehalt auf 21 Jahre festsetzen will (nach der Vorlage beträgt sie 24 Jahre), zurückzuziehen, wenn der Antrag Böttinger angenommen wird.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Wever bekämpft beide Anträge, als für die Regierung unannehmbar, da sie sofort Konsequenzen für andere Beamtenklassen herbeiführen würden.

Abg. Dr. Glattfelter (Ztr.) spricht sich für den Antrag Böttinger aus und wird, falls dieser abgelehnt wird, für den Antrag Bachmann stimmen.

Beide Anträge werden abgelehnt.

Abg. Trimborn (Ztr.) beantragt, die Gehaltsgrenze für Rechnungs-Revisoren, Rendanten, Gerichtsschreibee und Sekretäre bei den Land- und Amtsgerichten auf 1500—4200 Mark (statt 1500—3800 Mark wie die Vorlage enthält) festzusetzen.

Reg.-Kommissar Geh. Justizrath Vierhaus legt dar, daß der finanzielle Effekt des Antrages Trimborn 900 000 Mark übersteigen würde. (Hört! hört!) Kaum eine andere Beamtenklasse sei so beträchtlich aufgebessert worden, wie die Sekretäre.

Abg. Lotichius (natl.) will die Höchstgrenze nur auf 3900 Mark erhöhen.

Reg.-Kommissar Vierhaus hält auch diesen Antrag für unbegründet; der finanzielle Effekt berechnet sich auf 240 000 Mark.

Abg. Wetekamp (freis. Vp.) verweist auf eine frühere Kommissionsverhandlung, in der der Regierungskommissar ausdrücklich anerkannte, daß die Sekretäre bei den Land- und Amtsgerichten genau dieselben Funktionen zu versehen haben, wie bei den Oberlandesgerichten, folglich sei auch für beide das gleiche Gehalt berechtigt.

Regierungskommissar Vierhaus: Damals handelte es sich um die Frage der Vorbildung, für welche das Gesagte allerdings maßgebend ist.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) findet es auffällig, daß man den Unterschied zwischen Lokal- und Zentralbehörden bei der Regierung sehr oft macht, ihn aber nicht gelten lassen will, wenn er sich gegen Vorschläge der Regierung richtet.

Beide Anträge werden abgelehnt.

Abg. Rintelen (Ztr.) beantragt, die Gehälter sämtlicher Polizeisekretäre, die nach der Vorlage 1425 bis 3000 Mark betragen, einheitlich auf 1800 bis 4200 Mark festzusetzen. Nach der Vorlage sind für Hanau, Göttingen, Celle, Marburg und Fulda feste, nicht steigerungsfähige Gehälter von 1425 bis 2100 Mark eingestellt.

Regierungskommissar Geh. Rath Lindig bittet um Ablehnung dieses bereits in der Kommission besprochenen und dort ebenfalls abgelehnten Antrages.

Nachdem die Abgg. Wetekamp und Wallbrecht (nl.) für den Antrag gesprochen, wurde derselbe abgelehnt.

Ebenso wird abgelehnt ein Antrag Böttinger (nl.) um Erhöhung der Höchstgrenze für Gehälter der Eisenbahnstationsvorsteher, Einnehmer, Expedienten um 200 Mark (von 3000 auf 3200 Mark), nachdem außer dem Antragsteller auch der Abg. Reichardt (nl.) für den Antrag eintrat, während Regierungskommissar Lindig den Antrag bekämpfte.

Abg. Böttinger (nl.) beantragt, die Höchstgrenze des Gehalts der Eisenbahnbetriebssekretär von 2700 Mark auf 3300 Mark zu erhöhen.

Regierungskommissar Geh. Rath Lindig hält den Antrag nicht für begründet, die Anforderungen an diese Beamte seien nur gering.

Abg. Gothein (frs. Vgg.) behauptet das Gegentheil. Diese Beamten haben sich einem wiederholten Examen zu unterwerfen.

Abg. Reichardt (nl.) tritt für den Antrag ein, welcher mit knapper Mehrheit abgelehnt wird.

Abg. Dr. Lohmann (nl.) beantragt, die Gehaltsgrenze für technische Lehrer, Elementar- und Vorschullehrer von 1400—2800 Mark auf 1500—3200 Mark zu erhöhen; der Antrag wird vom Regierungstische her bekämpft und vom Hause abgelehnt.

Der Rest der Denkschrift bleibt unverändert, so daß dieselbe überall nach den Beschlüssen der Budgetkommission genehmigt ist.

Die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen, in welchen die durch die Vorlage erforderlich gewordene anderweite Regelung der Dienstaltersstufen gefordert wird, ferner Fürsorge dafür, daß die Beamten, deren Mindestgehalt herabgesetzt ist, auch nicht vorübergehend ungünstiger gestellt werden und endlich die Beseitigung aller Härten in der Gehaltsregelung der Unterbeamten, werden ebenfalls angenommen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Hessen-Nassauische Stadt- u. Landgemeinde-Ordnung.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Zur Bewegung auf Kreta.

Ueber die griechische Heeresorganisation wird aus griechischer Quelle berichtet: „Da die hellenische Armee nach Einberufung sämtlicher Reserven gegen 95 000 Mann stark sein wird, so machte sich sofort die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Truppenkörper durch Einziehung der in den Ruhestand versetzten Offiziere fühlbar. In normalen Zeiten besteht die Fußtruppe aus zehn Regimentern, denen gegenwärtig aber bereits vierte Bataillone beigefügt werden, da sonst die Stärke der einzelnen Bataillone bis über 2000 gebracht werden müßte. Die Regimenter zählen nach Einberufung der 7. und 8. Altersklassen schon vielfach 6000 Mann, so daß die Bildung von vierten Bataillonen überall durchgeführt wird, wo die genügende Anzahl von Offizieren vorhanden ist. Gegenwärtig stehen bereits das 1. (Kronprinz), 3., 4., 5., 6. und 7. Regiment in Thessalien, das 2. Regiment stand noch vor Abgang der Post in Lamia, das 9. in Messolonghi, das 8. und 10. in Arta (an der Grenze in Epirus). Von den 8 Jägerbataillonen (Evzoni), die einschließlich der Reserven je 1000 Mann stark sind, steht eins auf Kreta, ein zweites in Athen als Leibwache des Königs; von den übrigen stehen vier in Thessalien, zwei in Arta und auf Korfu. Die Artillerie besteht aus drei Regimentern, jedes mit 7 Batterien. Die Batterie zählt 6 Geschütze, für jedes derselben 24 Mann Bedienung. Hiervon stehen gegenwärtig drei Batterien theils in Athen, theils auf Kreta und die übrigen an den Grenzen. Die Kavallerie zählt 3 Regimenter zu je 4 Schwadronen. Hiervon steht ein Regiment in Athen, die beiden anderen in Thessalien. Hierzu kommt noch ein Genieregiment mit einer Kriegsstärke von 3000 Mann.

Wien, 31. März. Nach Meldungen hiesiger Blätter schlugen die Admirale der internationalen Flotte die strenge Blokade des Golfs von Athen vor. Alle Mächte — mit Ausnahme Englands — seien damit einverstanden; doch hoffe man, daß auch letzteres schließlich zustimmen werde.

Der österreichische Gesandte in Athen ist heute hier eingetroffen; er wurde sofort behufs Berichterstattung vom Grafen Goluchowski empfangen.

Paris, 31. März. Der Korrespondent des „Journal“ meldet aus Larissa, ein kommandirender General habe ihm versichert, eine Revolution in Griechenland werde bestimmt zu einem Pronunciamento führen. Man glaubt allgemein, daß der Krieg am 6. April, dem Tage der Unabhängigkeitserklärung Griechenlands, ausbrechen werde.

Rom, 30. März. Dem „Popolo Romano“ zufolge wird die italienische Regierung voraussichtlich ein Bataillon Alpenjäger nach Kreta entsenden in Folge des Ersuchens der Admirale um eine Verstärkung von 600 Mann von jeder Macht.

London, 31. März. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, es sei beschlossen worden, daß

jede Macht ein weiteres Bataillon von 600 Mann nach Kreta entsenden solle. Nach Malta seien Anweisungen ergangen, daß eine entsprechende Zahl von Mannschaften sich bereit zu halten habe, unverzüglich nach Kreta abzugehen. Die Lage sei unverändert. Was das Vorgehen der Mächte anbetreffe, so sei nicht beschlossen worden, die Zurückziehung der griechischen und türkischen Truppen von der Grenze zu verlangen; ein solches Vorgehen erscheine zur Zeit unthunlich.

Nach einer den „Times" aus Athen von gestern zugegangenen Depesche hat das kretische Zentralkomitee sich mit einem Schreiben an die Königin von England, an die Kaiser von Oesterreich, Deutschland und Rußland sowie an den Präsidenten Faure gewendet. Darin wird dem Erstaunen Ausdruck gegeben, daß die Kreter von denselben Schiffen bombardirt würden, welchen sie ihre Befreiung verdankten und um Zurücknahme des grausamen Entschlusses gebeten, die Kreter zur Annahme einer Konstitution zu zwingen, indem man sie künftig neuen Leiden durch Hungersnoth aussetzt; ferner wird verlangt, es möge die Vereinigung Kretas mit Griechenland gestattet werden.

Der „Standard" meldet aus Kanea von gestern: das Gefecht bei dem Fort Spinalonga hat 48 Stunden gedauert. Die türkische Garnison mußte nach schweren Verlusten ihre Stellung aufgeben und zog sich nach einer geschützten Stellung auf der Insel zurück. Der französische Admiral hat sich nach Spinalonga begeben, wie angenommen wird, um auf den Entsatz der Türken hinzuwirken.

Konstantinopel, 30. März. Wie aus Monastir gemeldet wird, hat die griechische Regierung an die Bewohner der Dörfer des Distrikts von Trikkala große Mengen von Waffen vertheilen lassen.

Gegenüber dem gestrigen Schritte der Botschafter bei der Pforte wegen Entfernung der in den kretischen Häfen angesammelten mohamedanischen Auswanderer wurde seitens der Pforte auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welchen die Unterhaltung dieser Massen und die Ansiedelung gänzlich mittelloser Personen im Vilajet Smyrna und an anderen Orten, wo freie Ländereien fehlen, begegnen würden.

Konstantinopel, 31. März. Bestimmt verlautet, der Sultan beabsichtige auf Anrathen einer Großmacht, eine besondere Gesandtschaft nach Athen zu senden behufs Einleitung einer direkten Verständigung mit Griechenland.

Kanea, 31. März. Der Kampf um das Fort Izzedin wurde heute in verstärktem Maße fortgesetzt. Die Insurgenten haben bei dem Blockhause Calami Batterien aufgeführt, von wo aus sie das Fort mit Granaten überschütten. Die Geschosse der in Aktion getretenen internationalen Schiffe vermochten bisher nicht die Insurgenten aus ihren Stellungen zu vertreiben.

Athen, 31. März. Delyannis und der Minister des Auswärtigen hatten gestern eine längere Berathung. Es herrscht hier eine fabelhafte Aufregung. man sieht ernsten Ereignissen entgegen.

Larissa, 30. März. Bei Uebernahme des Kommandos über die Truppen an der Grenze hat der Kronprinz folgenden Tagesbefehl an seine Soldaten erlassen: „Der König hat mich mit dem Oberbefehl der Armee in Thessalien betraut. Indem ich meinen Posten zu einer kritischen Stunde übernehme, welche schwer auf dem Vaterlande lastet, gebe ich der Ueberzeugung Ausdruck, daß Ihr Alle Eure Pflicht erfüllen und Euerem Eid treu bleiben werdet, daß Ihr Geduld und Festigkeit zeigen werdet zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten im Gehorsam gegen die Gesetze und gegen Euere Vorgesetzten, und beweisen werdet, daß Ihr Disziplin besitzt, welche die Hauptstärke der Heere bildet."

Deutschland.

Berlin, 31. März. In Gegenwart der Kaiserin und der Prinzessin Albrecht, Friedrich Leopold und Aribert von Anhalt hielt heute der Vaterländische Frauenverein seine 31. General-Versammlung ab.

— Am 12. April findet hier die General-Versammlung des Vereins zum Schutze der deutschen Goldwährung statt.

** Dem Vernehmen nach schweben zwischen der elsaß-lothringischen und der luxemburgischen Eisenbahnverwaltung Verhandlungen wegen Einrichtung eines Luxuszuges in der Richtung Ostende-Basel und vice versa. Da vor Abschluß der Verhandlungen noch einige Zeit verstreichen dürfte, so ist für die Inbetriebsetzung des neuen Zuges in diesem Jahre kaum noch Aussicht, indeß nimmt man an, daß derselbe im Frühjahr 1898 jedenfalls seine Fahrten werde beginnen können.

Frankreich.

Paris, 31. März. Von mehreren Seiten wird gemeldet, der Untersuchungsrichter Le Poittevin habe eine sehr genaue Kopie der Papiere des Barons Cottu erlangt, durch welche 17 Mitglieder der Rechten kompromittirt seien. Im Laufe des heutigen Vormittags sollen zahlreiche neue Haussuchungen vorgenommen werden. Die Verhaftung eines sehr bekannten, ehemaligen boulangistischen Deputirten sei bevorstehend. Gerüchtweise verlautet, der Untersuchungsrichter habe Vorladungen an 13 von Arton angegebene frühere Parlamentarier erlassen.

Afrika.

Pretoria, 30. März. Gegen Lieutenant Eloff, den Enkel des Präsidenten Krüger, ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. April. In der gestern unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrath Abel abgehaltenen siebzehnten ordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft wurde nach Eintritt in die Tagesordnung 1. der Geschäftsbericht pro 1896 entgegen genommen; 2. Decharge für das siebzehnte Geschäftsjahr ertheilt; 3. die Dividende pro 1896 auf 3½ Prozent festgesetzt; 4. die nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder, Herren Geheimen Kommerzienräthe Dr. Delbrück und Fr. Lenz wiedergewählt; 5. der beantragte Zusatz zu § 3 Absatz 3 der Statuten genehmigt.

— Das Gastspiel des Herrn Hofrath Ludwig Barnay am Stadttheater bringt Dienstag, den 6. April „Othello", Donnerstag, den 8. April „König Lear". Wegen des Gastspiels wird in nächster Woche eine Verschiebung der Serienfolge für die Abonnenten eintreten, und werden die Serien II und III am Dienstag und Mittwoch wechseln.

— Für die heutige Erstaufführung von Hauptmann's „Versunkene Glocke" im Bellevue-Theater ist das Interesse sehr lebhaft und dürfte die Vorstellung auch den gehegten Erwartungen entsprechen, da Herr Dir. Resemann selbst die Regie führt. Die Ausstattung ist vollständig neu und sämtliche Rollen nur mit ersten Kräften besetzt.

— Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß in den Zentralhallen heute vollständiger Programmwechsel eintritt und daß eine Anzahl Kräfte gewonnen sind, welche das größte Interesse erwecken dürften.

— Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Bauck zu Lauenburg i. Pomm. ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* In dem Konfitürengeschäft von Gebr. Wenzel, Ecke Breiten- und Papenstraße, wurde vorletzte Nacht ein Einbruch verübt. Die Diebe, Burschen im Alter von 15 bis 17 Jahren, haben das Schloß der in den Laden führenden Thür ausgeschnitten und sich im Verkaufsraum die Taschen mit Zuckersachen gefüllt. Ein Wächter des Privat-Nachtwachinstituts erwischte einen der jugendlichen Einbrecher auf frischer That, zwei andere wurden gestern durch die Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. — Ein etwas anders gearteter „Einbruch", bei dem das Strafgesetzbuch schwerlich Anwendung finden wird, kam gestern Nachmittag in der Junkerstraße vor. Dort befindet sich an der Ecke des Bollwerks in einem Keller das Restaurationslokal von Hagen, in dessen gastlichen Räumen ein entlaufenes Schweinchen Zuflucht suchte, doch verfehlte es den rechten Eingang und nahm den Weg durch's Fenster, wobei ein Tisch mit Gläsern umgerissen und eine arge Verwüstung angerichtet wurde. Mit diesem Schwein hat der Wirth also jedenfalls kein „Schwein" gehabt.

* Der Schiffsverkehr im hiesigen Hafen gestaltete sich im März 1897 wie folgt: es gingen ein 264 Seeschiffe (gegen 263 im März 1896), 261 Küstenfahrzeuge (264) und 939 Kähne (1000), auf der Durchfahrt passirten 213 Schiffe den Hafen gegen 304 im März 1896. Von den im letztverflossenen Monat eingekommenen Schiffen waren 37 mit Getreide, 19 mit Kartoffeln befrachtet.

— Der Kreistag des Kreises Randow stellte in seiner gestrigen Sitzung den Haushaltsplan bei der Kreisverwaltung in Einnahme und Ausgabe auf 390 000 Mark (28 100 Mark mehr als im Vorjahre) und bei der Provinzial-Chausseeverwaltung auf 68 304,20 Mark fest. Sodann erfolgt die Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse der Amtsgerichte zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen und die Ergänzung der Vorschlagsliste für Amtsvorsteher und deren Stellvertreter für die Amtsbezirke Finkenwalde und Hohen-Reinkendorf. — Aus dem Wegefonds werden bewilligt: für den reglementsmäßigen Ausbau der Landstraße von Löcknitz über Book, Mewegen und Pampow nach Stolzenburg eine Beihülfe von 25 Prozent der Anschlagskosten bis zum Höchstbetrage von 56 250 Mark, vertheilt in 4 Jahresraten; für den Ausbau des Landweges von Oberbredow bis zum Steindamm Bredow-Warsow auf der Gutsfeldmark Zabelsdorf gleichfalls eine Beihülfe von 25 Prozent der Anschlagskosten bis zum Höchstbetrage von 3850 Mark, vertheilt in 2 Jahresraten. — Ferner wird der Gemeinde Finkenwalde als Zuschuß zu deren Beitrag für Errichtung einer Güterverkehrsstelle in Finkenwalde bei Anlegung der Kreisbahn Finkenwalde-Neumark eine Beihülfe von 1500 Mark aus bereiten Mitteln bewilligt.

* In der Pölitzerstraße wurde vorgestern Abend eine Frau von einem Sandwagen überfahren, anscheinend aber nicht sehr erheblich verletzt.

— Das 24. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält folgende unsere Provinz interessirende: Der ehemalige Bahnarbeiter Karl Block in Gollnow bittet um Anerkennung eines Unfallrentenanspruchs. Der Bäckermeister Julius Haase in Stolpmünde führt Beschwerde über Justizbehörden. Der Kasernenwärter a. D. Linde in Stettin führt Beschwerde wegen seiner zwangsweisen Pensionirung. Wittwe Karoline Hartwich, geb. Gerke, in Tempelburg bittet um Bewilligung einer laufenden Unterstützung. Arbeiter Anton Wisniowski in Benewiz bei Kammin bittet um Bewilligung von Invaliden-Wohlthaten. Der Ortskrankenkassen-Verband zu Stettin bittet um Abänderung des Entwurfs der Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen (Herabsetzung der Karenzzeit von 13 auf 4 Wochen). Der Verband deutscher Privat-Feuerversicherungsgesellschaften bittet um Abänderung des Entwurfs eines Handelsgesetzbuches (Beschränkung der Bezeichnung „Handelsagent" auf die zur Ausfertigung von Policen berechtigten Generalagenten). Der Zentralverband bittet um Ablehnung des § 252 Abs. 3 und § 240 des Entwurfs eines Handelsgesetzbuches (Verpflichtung der Aktiengesellschaften zur Veröffentlichung der Grundsätze, nach denen die Abschreibungen vorgenommen werden ꝛc., und Bewilligung von Vergütungen an Aufsichtsraths-Mitglieder der Aktiengesellschaften).

— Das Einfangen und Tödten nachgenannter Vogelarten ist bei Strafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft verboten: Blaukehlchen, Rothkehlchen, Nachtigall, Grasmücke, Rothschwänzchen, Steinschmätzer, Wiesenschmätzer, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Finke, Hänfling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer, Wiedehopf, Lerche, Tagschlaf, Staar, Dohle, Rabe, Fliegenschnäpper, Kuckuck, Specht, Wendehals, Bussard und Eule, mit Ausschluß des Uhu. Bei der bevorstehenden Rückkunft dieser meist den Zugvögeln angehörenden gefiederten Frühlingsboten dürfte ein Hinweis auf die Strafbestimmung nicht unangebracht sein.

Gerichts-Zeitung.

Marburg. Peinliches Aufsehen erregt es hier zu Lande, daß zwei achtzigjährige Greise aus Ziegenhain wegen wissentlichen Meineides bezw. Verleitung dazu vor dem Schwurgericht hier standen. Es sind dieses der Schreinermeister J. V. Riehl und der Gastwirth Meyer Stern; Ersterer ein geistig beschränkter, in geringen Verhältnissen lebender Mensch, Letzterer trotz seines Alters sehr verschmitzt, zungenfertig und ein Mann von Geld und Vermögen. Stern lebte mit seinem Hausnachbar Stadtkämmerer Schlott in bitterer Feindschaft, so daß es wiederholt zu ernsten Scenen, im November v. J. sogar zu einer regelrechten Schlägerei zwischen den Beiden auf offener Straße kam. Stern stiftete den Riehl nun an, bei der Verhandlung vor Gericht als Zeuge eidlich offenbar unwahre Thatsachen zu bekunden, insbesondere, daß Schlott den Stern überfallen habe ꝛc. Der Meineid kam sehr bald an den Tag, und Riehl gestand Alles; Stern leugnete anfänglich vor den Geschworenen, schließlich mußte auch er sein Leugnen aufgeben. Stern wurde dem „Rh. C." zufolge zu 2 Jahren 3 Monaten, Riehl zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Erfurt, 25. März. Heute verurtheilte die hiesige Strafkammer den früheren Dienstmann Adolf Hecker in Erfurt, der aus der königlichen Gewehrfabrik in Erfurt zwei Gewehre gestohlen und sich dabei der Beihülfe des dort als Ordonnanz im Kasino sich befindenden Musketiers Hoppe bedient hatte, zu einem Jahre Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Hoppe ist bereits vom Kriegsgericht zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

Newyork, 31. März. Nach einer Meldung des „Sun" aus Guthrie (Oklahoma) hat ein Tornado gestern Abend die Guthrie benachbarte Stadt Chandler zerstört. Zwölf Personen sollen getödtet, etwa 150 verletzt worden sein.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 30. März. Heute fand eine Verhandlung des Seeamtes statt betreffend den Hamburger Dreimastschuner „Venezuela", der am 24. Januar unweit Las Palmas sinkend von der Mannschaft verlassen wurde. Der Reichskommissar Przewisinski führte aus: Es sei unverantwortlich, daß das Schiff, das nicht seetüchtig gewesen, in See gegangen sei. Die Besatzung wäre zweifellos untergegangen ohne den Glückszufall, der den englischen Dampfer „Winthorpe" in ihre Nähe führte. Der Spruch des Seeamtes wurde ausgesetzt.

Viehmarkt.

Berlin, 31. März. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 521 Rinder, 8960 Schweine, 2602 Kälber, 689 Hammel.

Vom Rinderauftrieb blieben bei schwacher Kauflust 180 Stück unverkauft. 3. Qualität 39 bis 44 Mark, 4. Qualität 32—37 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt werden. 1. Qualität 49 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 47—48 Mark, 3. Qualität 43—46 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ebenfalls langsam. 1. Qualität 55—58 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 47—52 Pf., 3. Qualität 38—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden bei ruhigem Handel ausverkauft. 1. Qualität 47—48 Pf., Lämmer bis 50 Pf., 2. Qualität 44—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 31. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60 bis 9,75. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,15—7,95. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—, Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,00 bez., 9,20½ B., per April 8,97½ bez., 9,00 B., per Mai 9,97½ bez., 9,00 B., per Juli 9,02½ G., 9,07½ B., per August 9,07½ G., 9,10 B. Matt.

Hamburg, 31. März, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,10, per April 9,00, per Mai 9,00, per August 9,12½, per Oktober 8,97½, per Dezember 9,07½. Schwächer.

Hamburg, 31. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März —,— G., per Mai 44,00 G., per September 45,25 G., per Dezember 45,75 G.

Bremen, 31. März. Baumwolle still, 38,25. Petroleum höher, 5,80 B.

Wien, 31. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,79 G., 7,81 B., per Mai-Juni 7,63 G., 7,64 B., per Herbst —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 6,48 G., 6,49 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 3,79 G., 3,80 B. Hafer per Frühjahr 6,10 G., 6,12 B.

London, 31. März. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 44 Sh. 8 d.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. März. Der Kaiser stattete heute Vormittag dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, anläßlich dessen Geburtstags, seinen Besuch ab. Von Nah und Fern waren Gratulationsdepeschen eingelaufen. Gleich nach dem Kaiser fuhr auch die Kaiserin beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe vor, um ihre Glückwünsche zum Geburtstage zu überbringen. Das Geburtstagsangebinde des Kaisers bestand in einem werthvollen Album mit Ansichten von Breslau und den Tagen der dortigen Kaiserzusammenkunft in kostbarem Einbande. Die Kaiserin ließ einen prachtvollen Blumenaufbau überbringen. Später erschienen die sämtlichen Staatsminister, die Chefs der Reichsämter und zahlreiche andere Mitglieder der hohen Gesellschaft zur Gratulation.

— Der Kaiser gedenkt am 6. April einer Einladung des italienischen Botschafters Grafen Lanza zur Tafel zu entsprechen.

— Die „Post" kündigt heute die Veröffentlichung von Veränderungen in der Besetzung mehrerer Oberpräsidien an, jedoch bringt der „Reichsanz." solche noch nicht.

— Wie die „B. N. N." zuverlässig hören, sind alle Nachrichten über die Ablehnung des Entlassungsgesuchs Admirals Hollmann unrichtig; dasselbe ist bisher weder genehmigt, noch abgelehnt. Wie aus Marinekreisen verlautet, ist der Chef der ostasiatischen Kreuzerdivision, Kontreadmiral Tirpitz, zur Vertretung des beurlaubten Staatssekretärs Hollmann hierher kommandirt.

— Das Kaiserpaar wird am 18. Juni der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Köln beiwohnen.

— Aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamm, Staatsminister Dr. Falk, sind demselben die Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen worden.

— Dr. Nansen wird in der am 3. April stattfindenden Festsitzung der Gesellschaft für Erdkunde eine Reihe von Projektionsbildern nach eigenen photographischen Aufnahmen vorführen. Der Sitzung wird sich ein Festmahl anschließen, zu welchem die Spitzen der Behörden, die Koryphäen der Wissenschaft Einladungen erhalten haben. Am 4. April veranstaltet der schwedische Gesandte zu Ehren Nansen's ein Diner; am 5. April wird der berühmte Nordpolfahrer sich nach Kopenhagen begeben.

— Wie dem „L.-A." aus Friedrichsruh gemeldet wird, treffen daselbst mit jeder Post bereits zahlreiche Geschenke für den Fürsten Bismarck ein. Dieselben werden sofort ausgepackt und im Geburtstagszimmer aufgebaut. Das Befinden des Fürsten bessert sich andauernd, so daß er bei Tage nicht mehr das Bett zu hüten braucht. Die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck sind mit ihren Gemahlinnen heute in Friedrichsruh angekommen.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags besprach heute die Geschäftsordnung der nächsten Tage. Danach wird morgen und am Freitag die Invaliditätsversicherungs-Novelle in erster Lesung erledigt. Sonnabend dürfte die Margarinevorlage das Plenum beschäftigen. Dann soll Montag die Beamtenbesoldungserhöhung zur zweiten Lesung gebracht werden. Ob es gelingen wird, auch die zweite Lesung des Handelsgesetzbuches vor den Ferien zu beenden, wird bezweifelt.

Wien, 31. März. (Privat-Telegramm.) Der Komponist Hofrath Zeller wurde wegen Erbschleicherei zu einem Jahr schweren Kerke verurtheilt.

Bürgermeister Strobach demissionirte zu Gunsten Luegers.

Paris, 31. März. Es verlautet, daß morgen in der Kammer ein Antrag auf weitere Strafverfolgungen gestellt werden wird. Der „Eclair" stellt fest, daß im Palais Bourbon eine allgemeine Abspannung eingetreten sei. Dem „Gaulois" zufolge hat gestern bei einem ehemaligen sehr bekannten Diplomaten eine Haussuchung stattgefunden, deren Ergebniß wahrscheinlich zur Verhaftung dieser Persönlichkeit führen wird.

Paris, 31. März. Der Untersuchungsrichter Poittevin entfaltete gestern den ganzen Abend die lebhafteste Thätigkeit. Er soll erklärt haben, daß am Donnerstag in der Kammer einige neue Strafverfolgungsgesuche eingereicht werden würden.

Paris, 31. März. Die „Lanterne" giebt heute einen ausführlichen Bericht über die Aussage, die der Untersuchungsrichter Poittevin am Sonntag vor der Kammerkommission gemacht hat. Behufs Votirung des Loos-Emissionsgesetzes hatte die Panama-Kompagnie im Jahre 1888 ein wahres Korruptionssyndikat gebildet, bestehend aus Arton und den Deputirten Naquet, Barbe, Vian, Marlin, Maret und Burdeau, welch letzterer gleichsam als Präsident des Syndikats fungirte, während die Mitglieder des Syndikats als Vermittler thätig waren. Als beispielsweise Baron Reinach einige Mitglieder des Ministeriums kaufen wollte, dem Rouvier als Kabinetschef, Barbe als Ackerbauminister angehörte, wurde zwischen Arton und Barbe ausgemacht, daß Barbe zu diesem Zweck 600 000 Franks erhalten sollte. Das Ministerium stürzte jedoch, ehe es die Loos-Emissionsvorlage einbringen konnte. Trotzdem verlangte Barbe die ausgemachte Summe mit dem Hinweis insbesondere darauf, daß er bereits Rouvier 50 000 Franks versprochen habe. Als Arton dies Reinach mittheilte, antwortete letzterer, er selbst habe bereits an Rouvier 50 000 Franks bezahlt. Trotzdem ermächtigte Reinach Arton, an Rouvier weitere 50 000 Franks zu zahlen. Barbe selbst, welcher Reinach mit Drohungen verfolgte, erhielt später im Uebrigen 550 000 Franks.

Rom, 31. März. Die Blätter Bolognas, wo sich die Voruntersuchung gegen den Direktor Favilla von der Bank in Neapel abspielt, behaupten, daß Crispi dem erwähnten Institut noch etwa 200 000 Lire schulde. Die Angelegenheit werde sich vermuthlich zu einem „Panamino" auswachsen.

London, 31. März. Die Legislatur des Staates Newyork beschloß die Einverleibung Brooklyns und anderer Vorstädte in Newyork, womit die Bevölkerung dieser Stadt auf 3 200 000 Personen steigen würde.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 1. April.

Ziemlich trübe und regnerisch bei mäßigen süwestlichen Winden, wärmerer Nacht und wenig veränderter Tagestemperatur.

Wasserstand.

Am 30. März. **Elbe** bei Aussig + 2,17 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,89 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,69 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,90 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,34 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel + 1,14 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,59 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 5,13 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,54 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 29. März: **Netze** bei Usch + 1,93 Meter.

Berlin, den 31. März 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	103,75G	Westf. Pfbr.	4%	102,10b
do.	3½%	103,60b	do.	3½%	100,90G
do.	3%	97,50G	Wstp.rttsch.	3½%	100,00G
Pr.Consl.Anl.	4%	103,75G	Kur- u. Nm.	4%	104,25G
do.	3½%	103,75b	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	97,90b	Pomm. do.	4%	104,25G
P.St.Schld.	3½%	100,25B	do.	3½%	100 60G
Berl.St.-O.	3½%	101,80bG	Posensche do.	4%	104,25G
do. n.	3½%	101,00bG	Preuß. do.	4%	104,25G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,30G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,30G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,60G	Sächs. do.	4%	104 25G
Wstp.P.-A.	3½%	100,40G	Schles. do.	4%	104,40bG
Berl. Pfdbr.	5%	120,40b	Schl.-Holst.	4%	104 80bG
do.	4½%	113,25G	Bad. Esb.-A.	4%	101 90G
do.	4%	112,50G	Baier. Anl.	4%	102,50G
do.	3½%	104,40G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,20b
Kur-u.Nm.	3½%	100,70G	Hmb.Rente	3½%	105,80bG
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	101,00bG
Landsch.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Central-	3½%	100,50G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Pfandbr.	3%	93,25b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,00b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,00G	Mein.7-Gld. Loose	—	21,70b
Pomm. do.	3½%	100,30b			
do.	4%	—,—			
do.	3%	93,75b			
Posensche do.	4%	102,25G			
do.	3½%	93,00G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Brl.Feuer	170	—,—	Germania	451	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	835,00G
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	67,25bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,10B
Buk. St.-A.	5%	93,80bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99 40B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	43,50bG	R. co. A. 80	5%	102 40b
Ital. Rente	4%	89,90G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,80b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	93,90b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108 50G	do. Pr. A. 64	5%	183,00bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	176,50b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	120,50bG
do.Silb.-R.	4⅕%	101,00G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,60bG
do. 250 54	4⅕%	—,—			
do.60er Loose	4%	148,10bB	Serb. Rente	5%	—,—
do.64er Loose	—	321,90b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,80b	Ung. G.-Rt.	4%	99,60bG
	5%	101,80b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104 25bG	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,25b	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,90G	do.(rz.110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do.(rz.100)	4%	102,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	98,90bG
do.	4%	100,75bG	do.Com.-O.	3½%	98,30bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do.(rz.100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,90G
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110)	5%	114,25G	do.	4%	103,00bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	—,—	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,00bG	do.(rz.110)	4½%	105,50b
			do. (rz.110)	4%	103,75b
			do.	4%	10[illegible],25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	123,75G	Hibernia	5½%	174,30b
Boch. Bw. A.	—	81,00b	Hörd. Bgw.	0	—,—
do. Gußst.	4%	151,50b	do. conv.	0	13,25G
Bonifac.	0	121,10b	do. St.-Pr.	0	44,75G
Donnersm.	6%	146,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46 60bG	Laurahütte	4%	152,00bG
Gelsenkch.	6%	158 25b	Louise Tiefb.	0	92 25b
Hark. Bgw.	0	—,—	Mk.-Wstf.	6	—,—
			Oberschles.	1%	91,90b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,10bB	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	101,25bG
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00G
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,80b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,00G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,90G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105 10b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,75B
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,80b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,00bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	101,75B
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102 40b
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	100,75b
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	123,25b
Marienburg-Mlawka	5%	122,80b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,60b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	58,00bG	Balt. Eisb.	3%	66,00G
Frkf.-Güterb.	4%	91,70b	Dux-Bodb.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	160,10b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,20b	Gotthardb.	4%	155 75b
Marienburg-Mlawka	4%	88,00bG	It. Mittmb.	4%	93,10G
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	100,90b	Mosk. Brest	3%	72,00b
Ostp. Südb.	4%	90,25b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	134,50bG
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Südöst. (Lb.)	4%	35 00b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 189[illegible]			Dividende von 189[illegible]		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	59,10bG	Disc.-Com.	8%	198,50b
Berl. Eff. B.	4%	123,30G	Dresd. B.	8%	149,20b
do. Hdlsges.	4%	151 60bG	Nationalb.	6½%	137,00bB
Bresl. Disc.-Bank	6½%	115,00bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	152,00bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	166,00bB
Deutsch. B.	9%	187,80b	Reichsbank	6,26%	158,30bG
Dtsch. Gen.	5%	120,30bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71B	Engl. Banknot.	20,36G
Souvereigns	20,35G	Franz. Banknot.	81,05bB
20 Frcs.-Stücke	16,22bG	Oester. Banknot.	170,45b
Gold-Dollars	4,1875b	Russische Not.	216,25b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	53,25bG	Harb. Wien Gum.	20%	420,50bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	368,75b
Leopoldshall	3½%	86,75bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	—,—
Oranienburg	6%	150,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	24[illegible],25G
do. St.-Pr.	6%	150,00bG	do. (Lüders)	8%	220,25G
Schering	15%	231,50G	Hallesche	28%	474,00G
Staßfurter	11	175,10bG	Hartmann	7	187,75bG
Union	8%	116,25G	Pomm. conv.	4½%	105 00b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	247,50bG
Möller u. Holberg	0	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	176,10bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	198,50b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	105,75bG
St. Chamott-Fabrik	15%	305,00bG	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	202,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	129,10G
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	129,50G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	330,00b
Danziger Oelmühle	—	89 90bG	Stett. Electr.-Werke	6%	166,00b
Dessauer Gas	10%	207,00bG	Stett. Pferdebahn	3%	126 75bG
Dynamite Trust	10%	186,60b	N.Stett. D.-Comp.	0%	66,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 3½, Lombard 4 bez. 4½. Privatdiscont 3⅛.

Wechsel-Cours v. 31. März.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,45b
do.	2	M.	2½%	167,70b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	80,85b
do.	2	M.	2½%	80,60G
London	8	T.	2%	20,36b
do.	3	M.	2%	20,275G
Paris	8	T.	2%	80,95b
do.	2	M.	2%	80,65b
Wien, ö. W.	8	T.	4%	170,25b
do.	2	M.	4%	169,40G
Schweiz-Pl.	8	T.	3%	80,65B
Ital. Pl.	10	T.	5%	76,65bG
Petersburg	8	T.	4½%	215 95B
do.	3	M.	4½%	213,50G

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

7) Nachdruck verboten.

Fritz sah seinen Herrn erschrocken an.

„Das glaube ich nicht, Herr Polizeirath!"

„Ist auch unnöthig, Fritz!" sprach Eberhardt, zerstreut lächelnd, „übrigens kannst Du meiner Frau bei passender Gelegenheit den Irrthum berichtigen, als ob die Niederlegung meines Amtes irgendwie meine Grundsätze beeinflussen könnte. Ich würde dem Verbrecher Leo Körner ebenso wenig als Privatmann zur Flucht verhelfen, da ich selbst dem leichtsinnigen Spieler und Schuldenmacher eher vergeben könnte, als dem kaltberechnenden Dieb, der, mit seiner Beute beladen, vorsichtig die Flucht plant. Ein solcher aber ist mein würdiger Schwager."

Dem Polizeirath schien das Herz von Leid und Groll so unerträglich schwer zu sein, daß er, der wortkarge, strenge Beamte, vor welchem auch Fritz einen scheuen Respekt besaß, sich jetzt mit seinem Diener über solche Dinge unterhalten mußte. Er konnte eben mit Niemand darüber reden, als mit dieser treuen Seele, die als Inventarienstück des Hauses mit den Körner'schen Kindern zu fest verbunden war, um der Welt von dem Zerwürfniß seiner Herrschaft das Geringste ahnen zu lassen. Die weibliche Dienerschaft aber erfuhr nichts davon, weil die Räthin zu stolz war, um ihr inneres Leid zur Schau zu tragen.

Da der Polizeirath Eberhardt aus einer entfernten Provinz nach dieser Stadt versetzt worden war, so kannte man hier, wie schon bemerkt, weder ihren Geburtsnamen, noch ihre früheren Familienverhältnisse, weshalb auch das Gericht keine Kenntniß von der Verwandtschaft des Gefangenen mit der Polizeiräthin Eberhardt erhalten haben würde, wenn nicht Leo Körner selber mit frivoler Berechnung schon bei dem ersten Verhör sich als Bruder deklarirt hätte. Der Untersuchungsrichter, welcher die Art und Weise seiner Verhaftung erfahren, schien zuerst ganz bestürzt und überrascht, bald aber über den Beweggrund dieser unmotivirten Bloßstellung des Polizeiraths im Klaren zu sein. Er führte ihm zu Gemüthe, daß die Aufklärung seiner Familienverhältnisse ihm vor dem Gerichtshof als eine beispiellose Rohheit gegen die eigene Schwester angerechnet und seinen Charakter im ungünstigsten Lichte zeigen werde, daß er ihm deshalb wohlmeinend rathen müsse, diese Verwandtschaft fernerhin zu verschweigen, weil er als gemeiner Verbrecher im Publikum auf keine Sympathie zu rechnen hätte, während seine Verhaftung durch den eigenen Schwager, diesem pflichttreuen Beamten nicht schaden, sondern ihn im Gegentheil ehren werde.

Diese Auseinandersetzung schien großen Eindruck auf Leo Körner zu machen, dem nichts ferner lag, als dem verhaßten Schwager noch eine besondere Ehre zu verschaffen, er nahm sich also vor, bei der öffentlichen Gerichtsverhandlung nichts von der Verwandtschaft zu erwähnen, widerrief seine hierauf bezügliche Bemerkung, welche im Protokoll berichtigt wurde, und suchte dann mit vielen Winkelzügen seine Schuld zu bemänteln.

Vielleicht hoffte er noch immer auf Rettung durch seine Schwester, auf eine mit ihrer Hülfe bewerkstelligte Flucht. Als endlich jede Hoffnung darauf schwand, und ihm eröffnet wurde, daß auf ein Geständniß seinerseits den erdrückenden Beweisen gegenüber verzichtet, die Untersuchung geschlossen und die Anklage gegen ihn erhoben werde, da bequemte er sich zu einem vollen Geständniß.

Er wurde vor den Schwurgerichtshof gestellt, des Raubes, sowie des unvorsätzlichen Todtschlags für schuldig erklärt und zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Als seine Schwester dies erfuhr, brach sie ohnmächtig zusammen. Wieder zum Bewußtsein gelangt, schien eine unnatürliche Ruhe über sie zu kommen; sie erfüllte ihre Pflichten als Hausfrau und Mutter in musterhafter Weise, war freundlich gegen ihre Umgebung, selbst gegen den Gatten, der wieder zu hoffen begann, und vermied es geflissentlich, von dem Bruder zu sprechen.

Der Polizeirath meinte bei sich im Stillen, daß sie zur richtigen Einsicht seiner Stellung gelangt sei und dem unwürdigen Bruder nicht den ersten Platz in ihrem Herzen ferner einräumen werde, da es ihm ganz undenkbar schien, daß sie mit einem pflichtvergessenen, meineidigen Gatten auch nur einen Tag in Gemeinschaft hätte weiter leben können. Bei der Wiedererstattung der vergeudeten Summe war sein Name nicht genannt worden, doch hatte er dem Vertheidiger von seiner Verwandtschaft mit dem Verbrecher unter dem Siegel des Geheimnisses Mittheilung gemacht. Es war somit nach dieser Seite hin die Familienehre vollständig gewahrt geblieben.

Es waren nach Leo's Verurtheilung 14 Tage vergangen, als Eberhardt eine Dienstreise antreten mußte, welche ihn etwa acht Tage lang vom Hause fern hielt. Er schärfte seinem Diener die strengste Wachsamkeit ein und notirte ihm einen Ort, wohin er nöthigenfalls an ihn telegraphiren solle. Am vierten Tage nach seiner Abreise empfing er von Fritz das folgende Telegramm: „Bitte, wenn möglich, sogleich heimzukehren."

Den Polizeirath durchlief es kalt vom Kopfe bis zu den Füßen. Das war wieder ein unheilbringender Ruf, wie seiner Zeit das Lehmann'sche Telegramm.

Der eisenfeste Mann fühlte seine Kniee wanken. Es mußte etwas Schlimmes passirt sein, da Fritz sonst gewiß nicht telegraphirt hätte, und seinen ganzen Muth, alle seine Kaltblütigkeit zusammenraffend, suchte er sich dienstlich frei zu machen, um noch am selben Tage heimreisen zu können.

Als er sein Haus betrat, empfing ihn die niederschmetternde Nachricht, daß seine Frau sich in der vorherigen Nacht mit dem Kinde heimlich entfernt habe. Ein Brief auf ihrem Nachttisch enthielt nur die Zeilen: „Ich kann nicht länger mit dem Henker meines Bruders zusammenleben, ohne wahnsinnig zu werden, kann aber auch mein unglückliches Kind nicht verlassen, es nicht der Erziehung eines Vaters überantworten, welcher jedes menschliche Gefühl in ihm ertödten würde. Folge nicht meiner Spur, sie führt nach einem Ort, wohin keine Polizeimacht reicht."

Der unglückliche Mann starrte auf diese verhängnißvollen Zeilen wie auf ein unfaßbares Schreckbild. Das also war das Ende seines Glückes, ein unheimlich-grauenhaftes Ende. Wohin war die Unglückliche geflohen? Wo sollte er sie suchen? An einem Ort, wohin keine Polizeimacht reicht!

Er biß die Zähne zusammen, um das Gefühl ohnmächtiger Schwäche abzuschütteln, und begab sich dann zu seinem Chef, sich Urlaub zu erbitten, welcher ihm sofort bewilligt wurde.

Auf dem Bahnhof zog er den Kassirer bei Seite, um ihn nach der Reiseroute seiner Frau zu befragen. Der Beamte kannte die Räthin und gab sofort die gewünschte Auskunft. Sie hatte eine Fahrkarte bis an die Grenze gelöst.

„Ah, ich danke Ihnen," sprach Eberhardt mit lächelndem Munde. „Ich war verreist und hatte versäumt, mit meiner Frau die nöthigen Verabredungen über ihre Reiseroute zu treffen, jetzt bin ich orientirt und weiß, wo sie mich erwartet. Wann geht der nächste Zug auf dieser Strecke?"

„In zwanzig Minuten, Herr Polizeirath! — Wünschen Sie ebenfalls eine Fahrkarte bis zur Grenze?"

„Versteht sich."

Der Zug — es war ein Eilzug — ging für die verzehrende Angst seines Innern viel zu langsam. Zum ersten Male empfand er Qualen, wie sie vernichtender kein Verbrecher fühlen konnte, aber heute grausamer noch als in jener Nacht nach dem Lehmann'schen Telegramm.

An dem bezeichneten Grenzort angekommen, erkundigte er sich unter der Hand nach seiner Frau. Er war im Zivilrock und ging vorsichtig zu Werke, damit Niemand den Polizeibeamten in ihm wittere.

Freilich hatte man in dem kleinen Orte eine feine, junge Dame mit einem Säugling im Arm gesehen, welche einen Wagen gemiethet und sich bis nach einem dicht am Gebirge befindlichen See habe fahren lassen. Das sei schon heute früh um 8 Uhr gewesen, und der Kutscher wieder längst nach Hause gekommen.

Eberhardt fühlte sein Herzblut stocken bei dieser Mittheilung, welche seine schlimmsten Befürchtungen zu verwirklichen drohte. Er ging zu dem Kutscher, um von diesem das Nähere zu erfahren.

„Ich habe die Dame, welche mir sehr sonderbar vorkam, bis an den schwarzen See gefahren," erzählte der Kutscher. „Sie sagte mir, daß ein Verwandter aus H. sie hier mit einem Wagen erwarten werde, und wunderte sich, daß er noch nicht da wäre. Das Kind schrie jämmerlich, und sie hatte große Mühe, es zu beruhigen, dann gab sie mir das Geld für die Fahrt und noch ein gutes Trinkgeld darüber. Die Dame war jung und hübsch, sah aber so bleich aus wie der Tod, ich hab' mir schon Vorwürfe gemacht, daß ich weggefahren bin, weil mir die ganze Geschichte garnicht gut vorkam."

„Könnt' Ihr sofort wieder anspannen und mich nach dem schwarzen See fahren?" fragte Eberhardt, dessen Gesicht jetzt ebenfalls leichenblaß, ja seltsam gealtert erschien.

„Gewiß, Herr, das thue ich herzlich gern, — wir können in zehn Minuten abfahren."

Es währte nicht einmal so lange, als der Kutscher schon mit seinem fremden Fahrgast aus der Stadt fuhr. In einer guten Stunde hatten sie den am Fuße eines Gebirges befindlichen schwarzen See erreicht. Der Polizeirath ließ etwa hundert Schritte vor dem See halten und sprang vom Wagen.

„Bleibt hier ruhig halten," befahl er kurz und schritt dann gesenkten Hauptes langsam vorwärts, um mit scharfem Blick den Spuren der Entflohenen zu folgen. —

Die noch sichtliche Wagenspur in dem vom letzten Regen erweichten Erdboden währte von der ersten Fahrt her. Aber hier waren Fußspuren, die größeren die des Kutschers, die kleinen die eines Frauenfußes.

(Fortsetzung folgt.)

Verdingung von 7500 qm Mosaiksteinpflaster auf den Bahnsteigen A, B und C des Personenbahnhofs Stettin am 14. April 1897, Vormittags 11 Uhr.

Angebote sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Mosaikpflaster auf Personenbahnhof Stettin" an die **unterzeichnete Betriebs-Inspection, Bergstraße 16, 2 Tr.,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ baar bezogen werden.

Stettin, den 29. März 1897.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, den 30. März 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Stuck- und Stuckputz-Arbeiten zum Neubau der Arndtschule an der Barnimstraße, hierselbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 8. April 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 2 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Ortskrankenkasse No. 16

für Kupferschmiede, Klempner, Dachdecker zc.

Generalversammlung

am Freitag, 9. April, Abends 8½ Uhr, im Restaurant **Römmer,** Elisabethstr. 56.

Tagesordnung:
Abnahme der Jahresrechnung. Vorstandsersatzwahl. Erhöhung der Beiträge.

Der Vorstand.

Kirchliches.

Johannis-Kirche:
Donnerstag Abend 4 Uhr Passionspredigt: Herr Prediger Stephani.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Passions-Andacht: Herr Pastor Schulz.

Schmiede-Innung.

Sämtliche Schmiedegesellen, welche bei Innungsmeistern in Arbeit stehen, werden zwecks Wahl eines Gesellen-Ausschusses zu einer Versammlung am Dienstag, den 6. d. M., Abends 8 Uhr, auf der Herberge **„Zur Heimath"** eingeladen.

Der Vorstand.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt

17, Roßmarktstraße 17,

neben Geletneky.

Bei **Amerik. Dentist** möchte geb. Dame lernen.

Welcher Preis und welche Zeit ist erforderlich? Offerten mit Bedingungen zu richten an **Frau Speer, Berlin S. W., Bernburgerstr. 31.**

Unterricht im Klavierspiel

ertheilt Kapellmeister **M. Schmeling** (ehem. Schüler des Herrn **H. Rust**), Kurfürstenstr. 5, 2 Tr., Eing. Burscherstr.



Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 8. April, Abends 7½ Uhr, im **Concerthause:**

Das Paradies u. die Peri

für Solostimmen, Chor und Orchester von

R. Schumann.

Solisten: Fräul. **Meta Geyer** (Berlin), Fräul. **Döring,** Frl. **Alexander,** Herr Kammersänger **Dierich** (Leipzig), Herr **Rolle** (Berlin).

Dirigent: Herr Prof. **Lorenz.**

Karten zu 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon** (Königsplatz 4).

Verein ehemaliger 54er.

54. Sonntag, den 4. April, Nachmittags 5 Uhr: **Monats-Versammlung** Pölitzerstraße 9, Restaurant **Malitz.** Die Kameraden werden ersucht, zahlreich zu erscheinen, da sehr wichtige Sachen vorliegen.

Neue Kameraden werden daselbst aufgenommen. Militär-Papiere sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonnabend, den 10. April cr., Abends 9 Uhr, Restaurant **Hoppe:**

Viertelj. General-Versammlung.

Tagesordnung:
Rechnungslegung.
Bewilligung des Restb.trages zum Denkmal.
Königsschießen.
Ausfahrt per Dampfer.
Anträge, welche 3 Tage vorher dem Vorstande zugehen.

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Unsere **Quartal-Versammlung** findet am Montag, den 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf der Herberge **„Zur Heimath"** (Eing. Elisabethstr.) statt.

Der Vorstand.

E. Blochert,

Rester- und Parthien-Waaren-Niederlage,

Mönchenstraße 29—30.

Ich offerire

zu meinen bekannt unerreicht billigen festen Preisen

in neuer großer Auswahl

Reste und Parthien

in **Anzug-, Sommerpaletôt- und Beinkleiderstoffen,** moderne gute erprobte Qualitäten.

Capes-Stoffe in Kammgarn, farbige Tuche und 80 Ctm. breite Sammete und **Peluche.**

in **Kleiderstoffen** in jedem Genre zu Roben und Blousen, streng moderne Qualitäten in Längen bis 10 Meter.

Institut zur Ausbildung von Musikern.

(Unentgeltlich.)

Unterricht auf allen Blas- und Streichinstrumenten, Clavierspiel und Harmonielehre.
Aufnahme neuer Schüler täglich
Kurfürstenstraße 5, 2 Tr., Eingang Burscherstraße.

Martin Schmeling, Kapellmeister.

Gebrüder Tietze

Breitestrasse 8

empfehlen zu billigsten Preisen

Tapeten in allen Preislagen.

Rouleaux

in verschiedenen Breiten.

Alle Arten Wachsdecken!

Gummitischdecken

in jeder Größe.

Wandschoner über Waschtische.

Küchentischwachstuch.

Billige Linoleumläufer. Neueste Muster!

Cocosmatten. Cocosläufer.

Italienisch. Gründlicher Unterricht wird ertheilt. Offerten unter **L. M.** an die Exped. d. Bl., Kirchpl. 3, erb.

Dr. Schrader's wissenschaftliche **Lehr-Anstalt** für angehende Kadetten zur See, gegr. 1868. — KIEL, Villa Herzog Friedrich.

Vorbereitung: 1) auf d. oberen Klassen höh. Lehranstalten. 2) auf d. Kadetten-eintritts-Prüfung. ca. 500 Kadetten sind a.d. Anstalt hervorgegang.

Bollinken Nr. 11 u. 12 ist ein **Obst- u. Gemüsegarten** preiswerth zu verp. Zu erfragen bei **Herrmann** daselbst.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.

Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.

Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.

I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Ein fast neuer **Eisenbahn-Uniform-Anzug** ist billig zu verkaufen Albrechtstr. 3b, 2 Tr.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.

Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen. **H. Kettner.**

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

Petrihofstr. 5, p., m. r. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. 4. o. früher.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen p. r.

Berliner Thor 9, Parterrewohn. v. 6 Stuben z. 1. 10. zu verm. **Ferd. Tettenborn.**

Grünhofersteig 1 steht die seit 20 Jahren von dem Herrn Landesrath **Denhard** bewohnte **Etage von sechs Zimmern nebst Zubehör** zum 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen. **Heinrich Petersen.**

Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. **zum 1. 4. 97** zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig**

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.

Wohn. v. 5 Zimmern, Balkon, Badestube u. Zubehör, 3. Etage, ganz oder getheilt zum 1. 4. 97 zu verm. Birkenallee 37, 1 Tr.

Deutschestr. 56, 1 Tr., 5 Zim. sof. od. spät

Lindenstraße 8, Ecke der Wilhelmstraße, 1. Etage (über Entresol), 5 gr. herrsch. Zim. m. Bade- u. Mädchenstb. zc. **billig** z. 1. 4. 97.

Lindenstr. 8, I, über Entresol, Erkerwohn., eleg. Räumen m. Bade- u. Mädchenstb. zc., bill., sof. o. sp.

Pölitzerstr. 85, herrsch. W., 5 u. 6 Zim., Badez., Balkon. N. p. l.

4 Stuben.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., 4 Z., Badestb., gr. Nebenr. z. 1. 7. ev. z. 1. 5. z. v. N. das. III l.

3 Stuben.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, part., zum 1. 4. 97 an einzelne Leute zu vermiethen Birkenallee 37, 1 Treppe.

Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserl. z. 1. 4. zu v. Pr. 25,50 ℳ

Oberwiek 12, m. Zub. z. 1. 4. 97. Näh. III r.

Unterwiek 23, II, m. Küche u. all. Zub. z. 1. 7.

2 Stuben.

Roseng. 65, IV, 1 frdl. W. m. Kab. u. Kch. f. 24 ℳ N. l.

Gr. Wollweberstr. 25, 3 Tr., mit Kam. und Küche z. 1. 5. 97. Pr. 25 ℳ N. Lad. l.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 34, i. Vrdh., 2 Wohn. m. Entree.

Bellevuestr. 16, mit Entree zum 1. Mai.

Marienstr. 1, mit Wasserleitung zu verm.

Rosengarten 9, Vrdh. I, u. Keller zum 1. 5. 97. **Turnerstr. 38.**

Wilhelmstr. 4, zum 1. 5. Näh. Hof part.

1 Stube.

Bogislavstr. 17, 1 Stube sof. zu v. Näh. v. p. l.

Hünerbeinerstr. 8, frdl. Hinterstube für 8 ℳ

Oberwiek 20, mit Kochofen u. Wasserleitung.

Schlafstellen.

Bergstr. 4, Vorderhaus 1 Tr. l., freundliche Schlafstelle zu vermiethen.

Elisabethstr. 40, part. rechts, ein junger Mann findet gleich Schlafstelle.

Läden.

Laden gr. u. hell, ohne Wohn., für ein **Barbiergeschäft** paff., sof. o. sp. zu verm. Näh. b. Wirth Burscherstr. 38, I r.

3 Läden zu vermiethen

Lindenstraße 25,

jeder mit zwei großen Schaufenstern, und großem hellem Lagerzimmer, die beiden großen Läden mit Comtoir bez. mit Küche, der größere zur Conditorei passend, die in der Neustadt so sehr fehlt.

In meinem Hause **Mönchenstraße 31** ist ein kleiner Laden, in welchem seit vielen ein **Korsett-Geschäft** mit großem Erfolge betrieben wird, zum 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

Otto Koppen.

Geschäftslokale.

Berliner Thor 9, Kellerei m. Komtoir, bisher Weinkellerei, zum 1. Oktober zu vermiethen. **Ferd. Tettenborn.**

Geschäftskeller wo Barbiergeschäft betrieben, ist jetzt oder auch später zu vermiethen. **Paul Linse,** Pölitzerstr. 98.

Hohenzollernstr. 69, Kell., bish. Tischlerwerkst., a. zu and. Zweck paff., zum 1. Mai. Näh. p. l.

Lagerräume.

Gr. Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näh. beim Vizewirth daselbst.

Stoltingstr. 21, 2 gr. Kellerr., Lager o. Werkstatt.

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Pelzerstr. 10, Kell. a. d. Straße als Werkst. o. Lagerr.

Handelskeller.

Falkenwalderstr. 138, Handelskeller, oder zu jedem andern Geschäft paff. z. 1. April zu v.

Wohnungsgesuche.

Sehr ruhige ordentl. Miether suchen per 1. 7. Wohnung v. 3 Zim. Unterwiek od. nahebei. Adressen mit Preis u. **L.** in der Expedition Kirchplatz 3, erbeten.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Schröder [Kl.-Kedingshagen]. Herrn Fritz Jahn [Züllchow]. Herrn Thimm [Stettin].

Verlobt: Frl. Frieda Lemcke mit Herrn Walter Zeysing [Stettin]. Frl. Margarete Nicol mit Herrn Gustav Lüth [Stettin].

Gestorben: Frl. Emmy Stoll geb. Rühs [Greifswald]. Frau Dorothea Müller [Neustettin]. Frau Laura Mathias geb. Schleiffer [Stargard i. Pomm.]. Herr Minx [Köslin]. Herr Hans Stahr [Stettin]. Herr Franz Schulz [Stralsund]. Herr Wilhelm Schumacher [Neustettin]. Herr Eduard Kopitzke [Abb. Trabehn]. Herr Waldemar Langer [Stolp].

Glückmüllers

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie

zur Freilegung d. Willibrordikirche Wesel.
28,074 Gew. u. **1** Prämie in 3 Klassen.
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

250,000 Mark.

150,000 Mark	**50,000 Mark**
100,000 Mark	**40,000 Mark**
75,000 Mark	**30,000 Mark**

u. s. w. insgesammt

1,410,840 Mark.

Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. April.
Loose 1. Klasse kosten: 1/1 ℳ 6.60, 1/2 ℳ 3.30.
Vollloose gilt g f. 3 Kl.: 1/1 ℳ 15.40, 1/2 ℳ 7.70.
Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pf., empfehlen

Ludwig Müller & Co.,
Bankgesch., **Berlin,** Breitestr. 5,
beim Kgl. Schloss.

Altes gut eingeführtes

Gold- u. Silberwaarengeschäft
mit Reparatur-Werkstatt

in Breslau zu verkaufen. Auskunft **R. Thiem,** Laurentiusstr. 16 in Breslau.

Gasthof od. Restaurant,

womöglich mit **Fleischerei,** zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Offerten mit Preisangabe postlagernd **Greifenberg** (Pom m.) **G. H. 93.**

Drogen-Geschäft.

Sehr hebungsf., hübsch., reell. **Drogengesch.,** Vorort ein. größ. Stadt Westpr., m. gut. Umgegend, circa 8000 Einw., ohne Konkurrenz, f. Anfäng. vorz. geeign., Veränder. halber sofort zu verkaufen. Mark 4000 erforderlich.

Meldungen unter **W. M. 302** an das **Annoncen-Büreau W. Meklenburg, Danzig.**

H. M. Müller,

Stettin,
Obere Schulzenstr. 11
empfiehlt

Herren- und Knaben-Hüte,
Chapeaux méc.
und
Seidenhüte.
Einsegnungs-Hüte.

Herren- und Knabenmützen
in großer Auswahl.
Herren- und Damen-Regenschirme.

Gute Fabrikate! **Billige Preise!**

Blut-Apfelsinen,
Ia. Postkorb 32—36 St., Mark **3,20** portofrei, versendet gegen Nachnahme
Valentin Wiegele, Triest.

Richard Schendel,

Uhrmacher,
Stettin
Papenstraße 4—5, gegenüber der Jakobi-Kirche.

Spezial-Geschäft für Uhren, Goldwaaren u. Bijouterien.

Großes Lager
aller Gattungen
Taschen-Uhren
und
Uhrketten,
letztere mehrfach prämiirt.
Specialität:
Stilgerechte Luxus-Uhren, Regulatoren, Hänge-, Stand-, Wecker-, Wand- und Dielen-Uhren.
Wohlassortirtes Lager in **Gold- u. Silberwaaren,** echten Steinen und Bijouterien.
Große **Reparatur-Werkstatt** für Uhren, Musikwerke, Goldwaaren und komplizirte Mechanismen
unter reeller Garantie zu soliden Preisen. Sorgfältige u. reelle Bedienung. Auswahlsendungen zu Diensten.

Köstliche Kuchen
giebt **Dr. Oetker's** Backpulver à 10 Pfg.
Rezepte gratis vom Hauptdepot
Theodor Pée, Stettin.

Zum Wohnungswechsel

empfiehlt

selbstgefertigtes Lager von Haarbesen, Schrubbern, Schonerbesen, Teppichbesen rc., **Lager** von **Schwämmen, Fensterleder, Holzwaaren** und alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowie **Kämme** und **Toilettengegenstände**

A. Griepentrog,
Bürstenfabrikant,
12 Grüne Schanze 12.

Für Lungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt

Goerbersdorf i. Schles.

Aerztlicher Direktor **Prof. Dr. Kobert,** vormals in Dorpat.

Wohnung und Pension
(inkl. kurgem. Verpflegung, ärztlicher Behandlung, Bäder, Douchen rc.**)**
schon für 130 Mark monatlich.

Genaue Auskunft kostenfrei durch **Die Verwaltung.**

Vierte

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1897.

5530 Gewinne. ✻✻✻✻✻ ✻✻✻✻ Werth Mark **260,000**

Loose à **1** M., 11 Loose für **10** M. — Porto und Liste **20** Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W. **Unter den Linden 3.**

Loosversand auch gegen Briefmarken.

In Stettin zu haben bei **G. A. Kaselow,** Frauenstr. 9, ältestes Lotteriegeschäft 1847.

Sehr günstige Rentengutskäufe.

Von den fünf Gütern, welche die Landbank zu Berlin, Behrenstraße 43/44, im Kreise Berent unweit Danzig, im Sommer 1896 in Größe von ca. 9000 Morgen zu Colonisationszwecken gekauft hat, sind jetzt noch an deutsche Ansiedler zu begeben:

A) vom Gute **Strippau** die Gutshoflage mit neuester Brennerei, allen Gebäuden und Kathen, sowie zwei bebaute Vorwerke, im Ganzen noch 2300 Morgen, worunter 200 Morgen, Wiesen, Torf und 400 Morgen Buchen und Eichenwald.

B) vom Gute **Groß Klinsch** I. das Vorwerk Goscheritz mit Gebäuden und ca. 40 Morgen Wiesen. II. noch 850 Morgen Acker, meist an der Chaussee, und ca. 80 Morgen Wiesen und Torf.

C) von den beiden Gütern **Elsenthal A** und **B** die Gutshoflage von Elsenthal A nebst zwei Kathen, 580 Morgen Acker, 150 Morgen Wiesen, Inventar, Saaten und Vorräthe überall reichlich und gut vorhanden.

Ich bin von der Landbank beauftragt, unter ihrer Leitung in **diesem Jahre alles** zu verkaufen und zwar in **beliebigen Größen** zu festen Taxpreisen, **freihändig** oder zu **Rentengütern.**

Die Preise sind **billig** gestellt, und die Zahlungsbedingungen **sehr günstige.** Der Acker, die Wiesen und Torfstich sind gut, ebenso der Stand der Saaten, von denen jeder Käufer reichlich erhält, wie auch die erforderlichen Vorräthe.

Die Güter werden sämtlich von Chausseen durchschnitten und haben evangelische Schulen am Orte.

Groß Klinsch, eine Meile von Berent hat Bahnhof und Post. Zu eventuellen Bauten wird kostenlos Hülfe geleistet, auf Wunsch auch Neubauten übernommen. Ziegeleien sind vorhanden.

Jedes Grundstück wird schuldenfrei abgetrennt. Umzugskosten werden zum Theil vergütet.

Weiter gewünschte Auskunft ertheile ich gern kostenfrei.

J. B. Caspary, Berent i. Westpr.

Friedrich Kopp & Co.,

Breitestraße 61.

Weisse und creme Gardinen,
per Mtr. 30, 40, 50, 53, 60, 75 u. 100 Pf.,
Portieren, Shawls von 1,50 Mk. an,
Tischdecken mit Gold von 2,00 Mk. an,
Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Fertige Inletts, Bezüge, Laken. In dieser Woche:
Gardinen-Rester-Ausverkauf.

Sortiments-Haus

Gebrüder Karger

Schulzenstr. 22, Ecke Heiligegeiststr.

Zum

Wohnungs-Wechsel!

Teppiche

in allen Grössen, in denkbar grösster Auswahl.

Gardinen **Portieren**

neue Muster und gute Qualitäten.

Tischdecken.

Bettvorleger. Läuferstoffe.

Steppdecken.

Lamberquins. Roleauxstoffe. Vitragen.

Congress-Stoffe

zu auffallend billigen Preisen.

Der Verkauf dieser Artikel findet statt in unserer neu eröffneten

Spezial-Abtheilung
für
Manufactur- und Modewaaren.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage unter der Firma

H. Löber hier Schuhstraße Nr. 1,
ein
Sonnen- und Regenschirm-Spezial-Geschäft,

verbunden mit **Reparatur-Werkstatt und Annahme für Bezüge,** eröffnet habe.

Gestützt auf meine langjährigen praktischen Erfahrungen in der Branche, hoffe ich, allen Anforderungen durch prompte und solide Bedienung genügen zu können, und bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Löber, Schirmfabrikant,
Schuh-Straße Nr. 1.

Geletneky's Schnellnäher,

die schnellste und leichtgehendste **Nähmaschine** der Gegenwart. ist in Folge seines rotirenden Mechanismus von fast unbegrenzter Dauer.

Geletneky's Schnellnäher
ist daher **die beste Nähmaschine** für
Familie und Gewerbe.

Neueste Familien-Nähmaschine 50, 60, 75, 81, 94,50 ℳ

Empfiehlt der Generalvertreter

C. L. Geletneky,
STETTIN,
Roßmarktstr. 18, am Roßmarkt.
Lieferant für Königl. Behörden, Lehrer- und Beamten-Vereine.
Reelle Garantie. Coulante Bedienung.

Kinderwagen

größte Auswahl am Platze von 10—95 Mk. in allen Farben.

Reisekörbe
in allen Größen.
Korbmöbel für Balkon und Garten,
sowie sämtliche
Korbwaaren
empfiehlt zu billigsten Preisen

Franz Boldt, Korbmachermstr.,
Schuhstraße 26,
Ecke Fuhrstraße, großer Laden.

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 **versch. überseeische** 2,50 ℳ, 120 **bessere europäische** 2,50 ℳ bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Tüchtige Uniformschneider
auf Waffenröcke, Ueberröcke und Paletots finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Gebrüder Pohl.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Buchbinderei und Buchdruckerei** zu erlernen, kann sich melden.
Gollnow. **A. R. Wilzer.**

Eine Handnähterin
für Wäsche wird sofort verlangt
Mönchenbrückstr. 6, 2 Tr. r.

Heirat. Junge reiche Damen wünschen Heirat. Adresse:
Journal lagernd **Charlottenburg 2.**

Alleinverkauf!

Ich suche für alle Plätze, in denen ich noch nicht vertreten sein sollte, geeignete Geschäfte, welche den Alleinverkauf meiner
berühmten Specialität,
Huland's Kaltwasserseife,
übernehmen.

Bei Errichtung einer Niederlage erfolgt fortgesetztes Inseriren in Localblättern. Anfragen unter Aufgabe von Referenzen an
Carl Halund, Gummersbach.

Germania-Säle,

Sternbergstraße 3.
Heute Donnerstag:
Grosser Fest-Ball.
Anfang 8 Uhr.
Ewald Ehrke.

Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.
Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Großer Lacherfolg. Stürmischer Beifall.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Direction Hermann Waselewsky.

Centralhallen-Theater.

Heute neues Programm.
The Worthley's Hochturn-Künstler.
John Jigg, Jongleur.
Harlow-Trio, Kraft-Balance.
Le Quatre Collinis (2 Damen, 2 Herren).
Eine Pariser Ballhaus-Scene.
The Miltons, excentrische Rekturner.
Jean Bayer, Salon-Humorist.
Zigeuner-Sextett Oettlessy-Martan (5 Damen, 1 Herr).
Georg Hartmann, Salon-Zauberkünstler.
Tai-Za-Wonda, neueste sensationelle Illusion.
Eine tolle Geschichte, urkomische Schattenpantomime.
Bons giltig. Kasse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 1. April 1897:
185. Abonnements-Vorstellung. Serie I, roth.
Gutscheine haben Gültigkeit gegen Zuzahlung von 50 ₰.
Gastspiel des Herrn **Dr. Gustav Seidel** und des Frl. **Anna Triebel** vom Stadttheater in Halle.
Cavalleria Rusticana.
Hierauf:
Der Bajazzo.
Canio — — — — — — — — **Dr.** Seidel.
Nedda — — — — — — — — Anna Triebel a. G.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: **Gastspiel Lili Petri.**
Bons ungiltig. **Novität!** Zum 1. Male: **Novität!**
Gastspielpreise. Mit vollständig neuer Ausstattung!
Die versunkene Glocke.
Märchen-Drama von **Gerhart Hauptmann.**
Rautendelein — — — — — — — Lili Petri a. G.
Nickelmann — — — — — — — Dir. L. Resemann.
Freitag: **Dieselbe Vorstellung.**

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.

Donnerst., d. 1. April, Abds. 8 Uhr: **Gr. Internationale Vorstellung.** 10 Debuts. Fröken Gurlin Guditz, Schwedin, Mlle. Jeane de la Croise, Französin, Signora Anita Menini, Italienerin. (Preisgekrönte Schönheit Milano.) Fröken Th. Sönksen, Dänin, Frl. Fleige, Frl. Salden, Deutsche. Geschw. Renée, Prima-Ball. v. Belle-Alliance-Theater in Berlin. Herr Otto Carré u. Miss Clotilde, Doppel-Jongl., Miss Jurgley mit ihren 20 dress. Race-Tauben. Herr Walter Graf, Salon-Hum.

Wer Kapital

für gewerbliche Unternehmungen, Bankkredit, Hypotheken, Kommanditäre, Theilhaber sucht oder Kapital anlegen resp. sich damit betheiligen will, verlange kostenlos und streng diskret (verschlossen gegen 20 ₰) unsere Offerten.

Der Financier,
Offertenblatt für Kapitalplacirung,
Hannover.